

Andrea Dassing

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Université de Strasbourg

andrea.dassing2@student.uni-halle.de

« Rire ensemble contre le racisme » – Stand-Up Comedy als Form des anti-rassistischen Empowerments?

Stand-Up Comedy kann insbesondere als *populaire* gelten, wenn sie marginalisierte Perspektiven und Lebensrealitäten präsentiert und somit eine Alternative zu etablierten gesellschaftlichen Normen anbietet. Ab den 1980er Jahren erschienen zunehmend Komiker*innen aus marginalisierten, insbesondere rassifizierten gesellschaftlichen Gruppen auf französischen Kleinkunsthöfen.

Ab 2006 wurde auf *Canal+* wöchentlich der von Jamel Debbouze produzierte und moderierte *Jamel Comedy Club* ausgestrahlt, der jungen Stand-Up Comedians eine Bühne bot. Diese neue Generation von Komiker*innen zeichnete sich dadurch aus, dass sie Prozesse der Identitätskonstruktion in ihrer Vielfalt und Komplexität zeigen und damit ein Spektrum an Weltzugängen darboten wollten, welches sich den simplistischen Logiken rassistischer Zuschreibungen widersetzt. Der *Jamel Comedy Club* war zudem das erste Format, welches das in den USA entstandene Format der Stand-Up Comedy einem breiteren Publikum in Frankreich bekannt machte. Nicht wenige heute sehr erfolgreiche Stand-Up Comedians wurden im *Jamel Comedy Club* „entdeckt“ (vgl. Quemener 2013).

Seit 2004 organisieren die Initiativen *SOS Racisme* und *l'Union des étudiants juifs de France* (UEJF) ein jährliches Festival unter dem Motto *Rire contre le racisme*, welches explizit zum Ziel hat, mithilfe von Humor und Komik ein Zeichen für kulturelle Vielfalt und gegen Rassismus zu setzen.¹ An diesen beiden Beispielen wird deutlich, dass Humor und Komik als ein Instrument der Selbst-Repräsentation und Sichtbarmachung marginalisierter Gruppen und damit als eine Form des anti-rassistischen Empowerments aufgefasst werden können. In meinem Vortrag möchte ich untersuchen, inwieweit dieser Befund zutreffend ist und inwiefern gerade die Stand-Up Comedy aufgrund ihrer genrespezifischen Merkmale diese Form der Selbstermächtigung ermöglicht. Wie ein Blick auf die „Gästeliste“ des *Jamel Comedy Club* zeigt, ist die Stand-Up Comedy auch in Frankreich eine männlich dominierte Sparte. Erste Antworten auf die oben formulierten Fragen soll deshalb die Analyse von Performances insbesondere weiblicher Stand-Up Comedians liefern, wobei ich mich auf Auftritte von Fadily Camara konzentrieren werde. Als methodischer Zugang dient mir eine Kombination aus theaterwissenschaftlichen und komiktheoretischen Ansätzen. Insbesondere stütze ich mich auf die Theorie des Kabarets nach Jürgen Henningsen, den Aufführungsbegriff nach Erika Fischer-Lichte sowie das Konzept der *comic stage persona* (Naessens 2018). Diese Herangehensweise soll es mir ermöglichen, die Kernelemente der humoristischen Bühnendarbietung zu berücksichtigen: (1) die Inhalte, d.h. die textlich-sprachliche Ebene; (2) szenische Mittel, d.h. die performative Ebene; (3) humoristische Kommunikationsstrukturen, d.h. die textuellen und performativen Mittel des Kabarets bzw. der Comedy, die den komischen Effekt erzeugen. Für die Interpretation der so gewonnenen Ergebnisse beziehe ich mich auf theoretische Konzepte von Judith Butler und Immanuel Nover und gehe dabei der Frage nach, inwiefern in den untersuchten Stand-Up Performances eine Ironisierung, Unterwanderung und zu einem gewissen Grad auch Aneignung des dominanten Diskurses gelingt und inwiefern sie damit als eine Form des politischen Empowerments gewertet werden können.

¹ Die Show wurde u.a. auf France TV ausgestrahlt (Ausschnitte sind abrufbar über <https://www.france.tv/france-2/rire-contre-le-racisme/>). Auch über die französischen Landesgrenzen hinaus erlangte das Format Bekanntheit; das SPD-nahe Nachrichtenportal *Blick nach rechts* etwa verwies voll des Lobes auf die Initiative (vgl. <https://www.bnr.de/initiativen/rire-contre-le-racisme+lachen-gegen-rassismus>).

Section

Cultures populaires postcoloniales : critique du colonialisme, décolonisation et #BlackLivesMatter

Bibliographie

- Butler, Judith. 2006. *Haß spricht: Zur Politik des Performativen* (Edition suhrkamp 2414). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fischer-Lichte, Erika. 2004. Einleitende Thesen zum Aufführungsbegriff. In Erika Fischer-Lichte, Clemens Risi & Jens Roselt (eds.), *Kunst der Aufführung - Aufführung der Kunst* (Theater der Zeit, Recherchen 18), 11–26. Berlin: Theater der Zeit.
- Henningsen, Jürgen. 1967. *Theorie des Kabarettts*. Ratingen: Henn.
- Naessens, Edward D. 2018. *The development of Comic Stage Persona (CSP) in stand-up comedy: An interdisciplinary approach to an intersubjective performance phenomenon*. Dublin: University of Dublin, Trinity College PhD thesis.
- Nover, Immanuel. 2015. Lachen als politische Selbstermächtigung: Zum Verhältnis von Komik und Politik. In Hans-Joachim Diekmannshenke, Stefan Neuhaus, Uta Schaffers & Eva Lehr (eds.), *Das Komische in der Kultur* (Dynamiken der Vermittlung 1), 33–48. Marburg: Tectum Verlag.
- Quemener, Nelly. 2013. Stand-up !: L'humour des minorités dans les médias en France. *Terrain*, <http://journals.openedition.org/terrain/15177>. (21 January, 2022.)